

## Das Kloster Achallm.

---

### 1.

Auf schroffansteigenden Felsenkuppen erhob sich die graue Burg des Ritters Wenzel, und beherrschte die weite Gegend umher mit ihrem Flüschen und ihren Hügeln und Thälern. Die Mauern hatten etwas Finsteres und schienen das Bild zu sein von dem finstern Geiste, welcher in dem Innern des Schlosses seit Jahren hauste, denn der wilde Besizer war bekannt als der Quäler seines edeln, sanften und frommen Weibes, und nur wann er auf den Raub oder in die Grauen der Forste zog, waltete, wo Tag- und Nacht über der Unfriede gewüthet, eine beseligende Ruhe; doch war sie von kurzer Dauer, oft gleich dem Wetterleuchten, das mit flüchtigem Bliz aus den Wolken schimmert — und dann nicht mehr gesehen wird. Ritter Wenzel hatte den Christusaltar in seiner Burgkapelle längst schon zertrümmert, kein friedliches Morgenglöckchen rief mehr zum heiligen Messopfer, und der greise Priester war verbannt ob seiner scharfen Reden gegen das Wildtreiben des Ritters. Los und ledig aller Mahnstimmen für das Bessere, scherzte der Entzügelte leichtsinnig über die